

Menschen in Liechtenstein

Kuckuck, Gehstock und Kunstthesen

Performance Simon Kindle wird, als ehemaliger Student der Kunstschule Liechtenstein und heutiger Dozent, einen ganz besonderen Beitrag für die Ausstellung «was wurde aus...?» liefern.

VON HANNES MATT

Simon Kindles Wunsch, an einer Kunsthochschule aufgenommen zu werden, brachte den jungen Balzner zum Vorkurs der Kunstschule Liechtenstein. Dieser gab ihm die Möglichkeit, ganz verschiedene Bereiche der Kunst und der Gestaltung kennenzulernen. Neben der breitgefächerten Ausbildung gefiel ihm die familiäre Atmosphäre. Kindle begeisterte sich früh für Kunst und Gestaltung. Während seiner Ausbildung zum Primarlehrer konkretisierte sich der Wunsch, Kunst zu studieren.

Kunststudium in drei Städten

Er erläutert weiter: «Mit meiner an der Kunstschule Liechtenstein erarbeiteten Bewerbungsmappe wurde ich in an der Hochschule Luzern - Design und Kunst (damals HGK Luzern) - aufgenommen und habe nach drei Jahren mit dem Bachelor of Arts in Fine Arts abgeschlossen. Danach befasste ich mich an der Zürcher Hochschule der Künste während eines Jahres intensiv mit der Szenographie. Dabei geht es um die Gestaltung von Räumen, wie etwa dem Bühnenbild im Theater, Ausstellungs-gestaltung oder Filmausstat-



Wird sicherlich noch die Kunstszene in Liechtenstein aufmischen: Simon Kindle aus Balzers. (Foto: ZVG)

tion.» Auch während des anschließenden Masterstudiums befasste sich Kindle mit Räumen und Öffentlichkeiten unterschiedlichster Art. Im letzten Studienjahr besuchte er ergänzend ein Semester lang den Studiengang Raumstrategien an der Kunsthochschule Berlin-Weissensee.

Erfahrungen weitergeben

Nach dem Abstecher in die Kulturhauptstadt Berlin kehrte Kindle wieder zurück ins eher beschauliche Luzern. Dort ist er momentan als freischaffender Künstler und als Assistent an der Kunsthochschule tätig und betätigt sich in vielen Feldern von Kunst und Design. Aber auch in der Nendler Kunstschule ist er öfter anzutreffen. Als Dozent vermittelt er den Vorkursschülern plastisches

Gestalten. In den letzten Jahren hat er auch immer wieder als Kursleiter im Bereich der Freizeitschulungen gearbeitet.

Orts- und Situationskünstler

Kindle sieht sich in seinem Schaffen als Orts- und Situationskünstler. So pflegt er nicht nur eine spezifische Technik, wie etwa die Malerei, sondern bedient sich allerlei Medien und Stilmittel. «Meine Kunst ist ziemlich konzeptlastig - oft sind meine Arbeiten raumgreifend. Dabei arbeite ich gern mit Menschen zusammen, seien dies nun Spezialisten in der technischen Umsetzung, andere Kunstschaffende, Theaterleute und so weiter», klärt Kindle auf. «Ich hatte einige Projekte in Liechtenstein und werde hierzulan-

de gern weitere Formate bespielen oder selbst ins Leben rufen.» Die gesellschaftliche und politische Situation im Land provoziere regelrecht eine künstlerische Befragung. In einigen kulturellen Veranstaltungen war Kindle bereits aktiv. So läuft diese Woche die Ausstellung «Vordemberge-Gildewart» im Kunstmuseum aus, an der er sich mit einem Beitrag - einer Art Kuckucksuhr, die stündlich die Stimme des Museumsdirektors wiedergibt und einem «sprechenden Gehstock», der im Museum für einen Ausstellungsrundgang ausgeliehen werden kann - beteiligt.

An der heutigen Vernissage von «was wurde aus...?» hat er sich für einen Vortrag mit relativ hohem Inszenierungsgrad entschieden. So will er mit diversen Thesen unter dem Titel «Was kann ich Gutes tun?» zum Nachdenken anregen.

Die Eröffnung zu «was wurde aus...?» findet heute um 18 Uhr im Auditorium des Kunstmuseums statt. Die Ausstellung dauert noch bis zum 7. Juli.

ZUR PERSON

Name: Simon Kindle

Geburtstag: 4. Januar 1983

Da bin ich daheim: Balzers und Luzern

An Liechtenstein schätze ich: Die Landschaft und Balzers

Ich mag: Käse

Ich mag nicht: Koriander als Gewürz

Mein Lieblingskünstler: Da gibt es einige, Janet Cardiff und George Bures Miller gehören aber dazu

Mein Ziel: Immer ein Ziel zu haben